

Nr.

Becker,

Heinrich

angefangen : 19
beendet : 19

Landesarchiv Berlin
B Rep. 057-01

Nr.: 829

1AR(ASHA) X 860/65



Stolzenberg
Bestell-Nr. 1

Bei Behörden
ist dies die Titelseite

Pb 267

DER UNTERSUCHUNGSRICHTER I
beim LANDGERICHT DÜSSELDORF

44
z. Zt. Wiesbaden, den 26. Mai 1959

Az.: Ur I 8/56 - 265 1161

Gegenwärtig:

In der ^{Vn.}Untersuchungssache

LGRat S c h w e d e r s k y
als Untersuchungsrichter,

gegen

Justizangestellte Fiedler
als Urkundsbeamtin der
Geschäftsstelle.

H ö h n u. A.
wegen Beihilfe zum Mord

erschien auf Ladung nachbenannter Zeuge.

Dieser wurde gemäß §§ 57, 69 StPO belehrt, ermahnt und
unterrichtet und erklärte sodann:

Zur Person:

Ich heiße Heinrich Becker,
von Beruf Regierungskriminaldirektor, a.D.
bin 60 Jahre alt,
wohnhaft in Wiesbaden, Winklerstr. 11,
mit den Angeschuldigten nicht verwandt
und nicht verschwägert.

Zur Sache:

Ich war während des Krieges Leiter der Kriminalinspektion
Technik in Berlin. Mir unterstand auch die kriminaltechnische
Untersuchungsstelle in Berlin. Der Angeschuldigte Dr. Widmann
ist mir seit Beginn seiner Tätigkeit im KTI bekannt und zwar
als Chemiker bzw. als Leiter der chemischen Abteilung. Wir
haben während des Krieges häufiger dienstlich miteinander
zu tun gehabt.

Was die Tätigkeit von Dr. Widmann angeht, so weiß ich, daß
er auch mit Aufgaben betraut worden ist, die an sich
über den Rahmen der Tätigkeit des KTI hinausgingen. Er hat
soweit ich unterrichtet bin insbesondere bei der Entwicklung
und Herstellung von Sprengkörpern mitgewirkt. Einzelheiten sind
mir insoweit nicht bekannt geworden.

Ich erinnere mich während des Krieges einige Male festgestellt
zu haben, daß an seiner Labortür ein Schild mit der Aufschrift

Hing: - 2 -

"Eintritt verboten!" "Geheime Reichssache".

Was dann dort vorging, das habe ich natürlich nicht erfahren.

Wenn ich gefragt werde, ob mir über die Herstellung vergifteter Munition etwas bekannt geworden ist, so kann ich das bestätigen. Ich habe seinerzeit gehört, daß in Sachsenhausen, wo sich eine Werkstatt des KTI befunden hat, Munition hergestellt worden ist, in der sich in einer kleinen Ampulle ein Gift befunden hat. Ich hörte auch, daß es sich bei den Geschossen um die Nachahmung von Geschossen gehandelt hätte, die im Generalgouvernement von der Gegenseite zur Anwendung gekommen seien. Wann ich hiervon gehört habe und von wem, das kann ich jetzt nicht mehr sagen. Von einer Erprobung dieser Munition an Häftlingen ist mir nichts bekannt geworden. Ich kann auch nicht sagen, ob und inwieweit Dr. Widmann bei der Herstellung und Erprobung der Munition tätig gewesen ist.

Wenn ich nach der Herstellung bzw. Entwicklung der Vergasungswagen gefragt werde, so erinnere ich mich an folgendes: Ein Beamter, der kurz bei meiner Dienststelle war, erzählte gelegentlich, daß bei der Entwicklung dieser Wagen das KTI mitgewirkt hätte. Er erzählte das in der Form, daß er meiner Erinnerung nach sagte: "Die" haben doch mitgewirkt, wobei sich aus dem Zusammenhang ergab, daß nur die Angehörigen des KTI gemeint sein konnten. An den Namen dieses Beamten kann ich mich beim besten Willen nicht erinnern. Er kam bald von meiner Dienststelle weg. Als ich aus irgend einem dienstlichen Grunde nach seinem Verbleib forschte, kam ich zu keinem Ergebnis. Ich halte es für möglich, daß er irgendwie verschwunden ist, da er meiner Ansicht nach zu viel wußte und zu gesprächig war.

Als Mitarbeiter von Dr. Widmann ist mir ein Dr. Kallmeyer^{er} in Erinnerung. Meiner Erinnerung nach ist er Mitte des Krieges d.h. etwa 1942, 1943 zum KTI gekommen. Genau kann ich mich insoweit nicht festlegen. Nach meinem Dafürhalten war Dr. Kallmeyer ein sehr überzeugter SS-Angehöriger.

Nach einem sehr schweren Bombenangriff, bei welchem verschiedene Angehörige des KTI's ihre Wohnung verloren hatten, sagte er mir auf meine Frage, etwa des Inhalts was er denn nun sage: "Für mich denkt mein Führer". Dieses war meiner Ansicht nach nicht Ironie, sondern mit voller Überzeugung gesagt.

Im Vorzimmer von Dr. Heess saß meiner Erinnerung nach eine Frau Schilling, die meines Wissens noch jetzt in Berlin wohnhaft ist. Ich möchte meinen, über ihren Vornamen wird Dr. Schade Angaben machen können. Ihre Vorgängerⁱⁿ war ein Frä. Schmieding aus dem Raume Stuttgart, die zu Beginn des Krieges meiner Erinnerung nach einen Norweger heiratete, der Polizeiangehöriger war.

Über Dr. Kallmeyer möchte ich noch folgendes nachtragen, nämlich daß er, wie es hieß, aus irgendeiner Berliner besonderen Dienststelle kam. Es war in diesem Zusammenhang von der Reichskanzlei die Rede. Die Sache war irgendwie geheim und man hörte nur andeutungsweise von ihr.

Wenn ich nach einem Chemiker Dr. Becker gefragt werde, so erkläre ich, daß ich schon früher einmal nach diesem gefragt worden bin und zwar 1945, 1946. Damals hat im Curio-Haus in Hamburg ein Verfahren gegen einen Hamburger Chemiker durch ein britisches Gericht stattgefunden. Ein Dr. Becker wurde als Mittäter gesucht und war auch von den Engländern zur Fahndung ausgeschrieben worden. Ich konnte damals und kann auch jetzt keine Angaben über Dr. Becker machen.

v. g. u.

Heinrich Becker.

Ammerding

Fischer

1 AR (RSHA) 860/ 65

1. Vermerk

B e c k e r wird in den Tel. Verz. des RSHA von 1942 und 1943 nicht genannt. Er war nach eigenen Angaben v. 26.5.59 zu 8Ks 1/61 StA Düsseldorf während des Krieges Leiter der KJ Technik in Berlin. Ihm unterstand auch das KTI.

2. Als AR - Sache weglegen.

(Die bisherigen Ermittlungen haben bezgl. B e c k e r , bzw. seiner Tätigkeit im KTI keine belastenden Erkenntnisse erbracht. Zu 8 Ks 1/61 StA Düsseldorf wurde er als Zeuge vernommen.)

B., d. 4. März 1965

